

Editorial

Betriebliches Gesundheitsmanagement – ein wichtiger Wettbewerbsfaktor!

„TEAM – Toll, Ein Anderer Macht's – Die Wahrheit über Teamarbeit“ – so lautet der Titel eines kürzlich von Dietrich von der Oelsnitz und Michael W. Busch im Orell Füssli Verlag erschienenen Buches.

Der französische Agraringenieur Max Ringelmann entdeckte das Phänomen des sozialen Faulenzens im Team. Die Untersuchung unterschiedlich großer Gruppen studentischer Hilfskräfte beim Tauziehen zeigte, dass je größer die Mannschaft ist, desto geringer die Zugkraft des Einzelnen ist. Ringelmann vermutete in seiner Doktorarbeit von 1913 Koordinationsprobleme. Oelsnitz und Busch als Experten für Organisation und Führung zeigen in ihrem Buch, dass jedoch ursächlich die Motivation der Gruppenmitglieder verantwortlich ist.

Was ist nun ein gutes Team? Hier gibt es große Unterschiede. Die Autoren geben Rezepte, Strategien, Tipps und Tricks, wie man ein Team so organisiert, dass es funktioniert. – Ohne Teamarbeit geht in Betrieben gar nichts mehr. Gute Teamarbeit entscheidet nicht nur in der Wirtschaft über Aufstieg oder Abstieg eines Unternehmens und stellt einen wichtigen Wettbewerbsfaktor dar. Wie können aber alle Akteure auf ein Ziel hin ausgerichtet und motiviert werden dieses auch zu erreichen? Was trägt die Gesundheit der Mitarbeiter eines Unternehmens zur Zielerreichung bei?

Das betriebliche Gesundheitsmanagement nimmt sich dieser Fragen an. Maßnahmen des Arbeitsschutzes werden im Idealfall mit der betrieblichen Suchtprävention, dem Eingliederungsmanagement, der Gesundheitsförderung und der Personalentwicklung verknüpft. Grundlage eines effektiven betrieblichen Gesundheitsmanagements ist eine valide Analyse. Hierzu gibt die fünfte Folge der Reihe „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“ mit der Darstellung der Analysemethoden psychischer Belastungsfaktoren wertvolle Hinweise.

Das Oktoberheft der ASUpraxis hat sich ausführlich mit Fragen des Dopings am Arbeitsplatz und den Voraussetzungen für eine erfolgreiche betriebliche Suchtprävention beschäftigt. Dies wird fortgesetzt mit einem Beitrag des Arbeitsmediziners Dr. Rolf Hess-Gräfenberg, der am Beispiel der Alkoholabhängigkeit zahlreiche Tipps aus der betriebsärztlichen Praxis gibt.

Inhalt

Editorial

Betriebliches Gesundheitsmanagement – ein wichtiger Wettbewerbsfaktor! **145**

Praxis

Untersuchungsanlass: Putatives Potatorium **146**

Psychische Gesundheit im Betrieb – Folge 5 **153**

Fakten: Bericht über gefährliche Produkte 2012 **155**

G24-Untersuchung von Raumpflegerinnen **156**

Vorbeugung von Hauterkrankungen **160**

Impressum

160

Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf die vorzügliche Expertise der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) „Qualitätsstandards in der betrieblichen Suchtprävention und Suchthilfe“. Obgleich bereits 2006 erschienen, bietet sie doch eine einzigartige und noch heute aktuelle Bewertung von betrieblichen Maßnahmen und viele wertvolle Literaturhinweise. Betriebliche Suchtpräventionsprogramme haben sich bewährt, bei Suchtproblemen am Arbeitsplatz wirksam zu helfen und damit auch zur Enttabuisierung des Themas beizutragen.

DIETRICH VON DER OELSNITZ
MICHAEL W. BUSCH

Toll,
Ein
Anderer
Macht's!

DIE WAHRHEIT
ÜBER TEAMARBEIT

orell füssli

Hautkrankheiten sind im betrieblichen Alltag eine der häufigsten beruflich bedingten Erkrankungen. Dr. Menno Visser aus Bremen stellt eine eigene Studie an 400 Raumpflegerinnen vor. Parallel zu der Einführung eines Hautschutzprogrammes wurde die Untersuchung nach G 24 auf freiwilliger Basis angeboten. In 10 % der untersuchten Probanden ergab sich ein Befund, der die Erstellung eines Hautarztberichtes gerechtfertigt hätte. Ergänzend stellt der Autor einen Mitteilungsbogen zur Vorbeugung von Hauterkrankungen vor.

Viel Freude mit dem bunten Strauß an Themen wünscht Ihnen

Dr. Jutta Kindel

Ärztin für Innere Medizin und Arbeitsmedizin, Hamburg